

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TUR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 20. Juni 1968

Blatt 1940

Wiener Gas: 24 Millionen Kubikmeter Mehrerzeugung als 1966!
=====

Aus dem Verwaltungsbericht der Wiener Gaswerke

20. Juni (RK) Über 150 Millionen Kubikmeter Erdgas in Direktbeimischung, fast 188 Millionen Kubikmeter in Luft- bzw. Wasserdampfspaltgas verwandelt, 5.742 Tonnen Naphta und 266. 783 Tonnen Kohle - das Waren die Rohstoffmengen, mit denen 1967 von den Wiener Gaswerken 759,2 Millionen Kubikmeter Stadtgas erzeugt wurde. Diese Zahl sagt aus, daß damit eine Produktionssteigerung gegenüber dem Vorjahr um 24 Millionen Kubikmeter verbunden war. Außerdem wurde das Gas weitgehend "entgiftet". Die Wiener Bevölkerung "honorierte" diesen Kundendienst mit über zehntausend Heizgasanträgen, die zu 90 Prozent erfüllt werden konnten.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

Pro Kopf der Bevölkerung wurden 1967 durchschnittlich 412 Kubikmeter Stadtgas verbraucht, gegenüber 401 Kubikmeter im Jahre 1966. 1937 waren es lediglich 133,3 Kubikmeter Stadtgas.

Die höchsten Anforderungen an die Wiener Gaswerke wurden am 10. Jänner 1967 gestellt. An diesem Tage mußten bei einer durchschnittlichen Temperatur von minus 8,6 Grad 4,310.000 Kubikmeter Stadtgas erzeugt werden.

Die geringste Tagesabgabe erfolgte am 30. Juli 1967 bei plus 23,2 Grad : ganze 784.000 Kubikmeter!

Ausbau im Interesse der Wiener

Im Gaswerk Simmering wurde 1967 die Montage der neuen Luftmethanspaltanlage mit CO-Konvertierung (Entgiftung) beendet, die Erdgas-Luftmischanlage und die CO-Konvertierungsanlagen zu den Wasserdampf-Methanspaltanlagen II und IV fertiggestellt. Weiter kam es zur Inbetriebnahme eines dritten Stadtgasgebläses für 65.000 Kubikmeter pro Stunde. Beim Schraubengasbehälter, der jetzt vor der Vollendung steht, für 300.000 Kubikmeter wurden die Hubteile und die Glocke fertiggestellt, sowie das Schieberhaus errichtet. Im Gasreglerhaus konnte eine neue Meßwarte in Betrieb genommen werden.

Im Werk Leopoldau wurden ebenfalls CO-Konvertierungseinrichtungen fertiggestellt. Weiter wurde die zweite Stufe der Vollentsalzungsanlage für Kesselspeisewasser fertiggestellt und in Betrieb genommen. Für die Unterfeuerung des Kammerofens wurde eine Erdgas-Luftmischanlage errichtet und in Betrieb genommen und für die Stadtgasförderung zwei Gebläse mit Gasturbinenantrieb.

An neuen Rohrleitungen wurden im Jahr 1967 26.809 Meter verlegt, davon 1.869 Hochdruckleitungen. 35.701 Meter Stadtgas-Hauptrohrleitungen, hiervon 1.389 Meter Hochdruckleitungen, mußten aus Versorgungsgründen ausgewechselt werden.

2.600 Kilometer Gasrohre im Wiener Boden

Die Gesamtlänge des Stadtgas-Rohrnetzes betrug Ende 1967 2,605.453 Meter (davon entfallen auf das Mittel- und Hochdrucknetz 284.277 Meter und auf das Niederdruckrohrnetz 2,321.176 Meter). Am gesamten Gasverteilungsnetz gab es im Vorjahr 114 Rohrbrüche, an unbenützten Kandelabern zwei und an privaten Zuleitungen 439, darunter zwei Rohrbrüche.

Sicherheit hat Vorrang! Unter diesem Motto wurden 1967 32.446 Leitungsanlagen einer Dichtheitsprüfung (Hauptprüfung) unterzogen, wobei sich in 1.287 Fällen Beanstandungen ergaben. Durch den Hausdienst wurden 248.042 Gasanlagen mit insgesamt 441.121 Gasgeräten auf ihren Gebrauchszustand untersucht. 25.176 Geräte mußten aus Sicherheitsgründen von der weiteren Benützung ausgeschlossen werden.

Im Versorgungsgebiet der Wiener Gaswerke besaßen von den 758.970 gasversorgten Häusern, Wohnungen und Betrieben am 31. Dezember 1967 18.953 eine Etagen- beziehungsweise Zentralheizungsanlage, das sind 2,5 Prozent. Im Berichtsjahr wurden übrigens 10.882 Heizungsanträge gestellt, von denen nur 8.65 Prozent abgelehnt werden mußten. Dabei ist zu beachten, daß eine Anzahl von einlangten Heizgasanträgen wegen Doppelmeldung, Stornierung usw. bei der Bearbeitung ausgeschieden werden mußten.

Entgiftung: Leben gerettet

Die Auswirkung der CO-Konvertierung, wie die Gasentgiftung richtig heißt, ersieht man aus der Gegenüberstellung folgender Zahlen: Im Jahre 1965 trafen noch 641 Vergiftungen auf, von denen 316 einen tödlichen Ausgang hatten, 1966 waren 485 Vergiftungen zu verzeichnen, von denen 206 tödlich verliefen und 1967 waren es 335 Gasvergiftungen, von denen nur mehr 118 tödlich verliefen.

Noch zur Badezimmer- und Gasgeräteaktion der "Gasgemeinschaft", in deren Rahmen die Gaswerke die Kreditgewährung übernommen haben: 1967 konnten wieder 8.245 Geschäftsfälle mit einer Gesamtsumme von 59,746.342 Schilling verzeichnet werden. Auf diese Weise wurden 5.379 Geräte und 2.866 Badezimmer finanziert.

- - -

"Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien": Einreichungs-
=====

frist 31. Juli 1968
=====

20. Juni 1968 (RK) Am 31. Juli 1968 läuft jene Frist ab, bis zu der Bewerbung um den "Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien" eingereicht werden können. Die Einreichung ist an die Zentrale der Städtischen Büchereien, 8, Schmidgasse 18, mit je fünf Belegexemplaren zu senden.

Die Jury besteht aus zehn Fachleuten, die vom Amtsführenden Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung berufen werden. Die Entscheidung des Preisrichterkollegiums erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges und ist unwiderruflich.

Der "Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien" wird zur Förderung wertvoller Kinder- und Jugendliteratur jährlich einmal vergeben. Er ist für die besten neuen Kinder- und Jugendbücher lebender österreichischer Autoren bestimmt, deren Publikationen im Jahr der Preisverleihung oder im vorhergegangenen Jahr in Wiener Verlagen erschienen sind. Der Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien kann in dreifacher Form als Kleinkinderbuchpreis, als Kinderbuchpreis und als Jugendbuchpreis vergeben werden.

Der "Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien" soll Büchern zuerkannt werden, die in ihrer geistigen Konzeption und künstlerischen Gestaltung dem Auffassungsvermögen der Kinder bis zum 14. und der Jugendlichen bis etwa zum 18. Lebensjahr entsprechen und imstande sind, deren sittliches und ästhetisches Empfinden in positivem Sinn zu beeinflussen. Zur Bewerbung sind sämtliche Sparten des Kinder- beziehungsweise Jugendbuches zugelassen.

Mit der Vergebung der Diplome ist zugleich die Widmung eines Geldbetrages von je 10.000 Schilling für die Preisträger verbunden. Unabhängig von dieser Prämierung kann von der Jury auch für die Illustration eines der eingereichten Werke, sofern dieses in literarisch-pädago-

gischer Hinsicht und auch den übrigen Voraussetzungen entspricht, ein Betrag von 5.000 Schilling an den Illustrator vergeben werden. Damit soll der Bedeutung des guten Bildes für das Kinder- und Jugendbuch Rechnung getragen werden. Zusätzlich wendet die Stadt Wien für den Ankauf der preisgekrönten Bücher jährlich namhafte Beträge auf. Der Wiener Stadtschulrat wird außerdem für eine Einstellung in den Schülerbüchereien Sorge tragen.

Die Verlage der preisgekrönten Bücher sind berechtigt, diese mit Umschlagstreifen zu versehen, die den Aufdruck "Kinderbuchpreis der Stadt Wien" bzw. "Kleinkinderbuchpreis der Stadt Wien" oder "Jugendbuchpreis der Stadt Wien" und die Jahreszahl tragen müssen; ebenso kann auch das mit dem Illustrationspreis ausgezeichnete Werk mit einem Umschlagstreifen "Illustrationspreis der Stadt Wien", Jahreszahl, ausgestattet werden.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 24. bis 30. Juni
 =====

20. Juni (RK)

Montag, 24. Juni:

- 18.30 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend Dieter Weber
- 19.00 Uhr, Konservatorium Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Gesangsklasse Ernst Gutstein
- 19.30 Uhr, Gewerkschaftshaus 4, Treitlstraße 3: Chorkonzert, The Bradley Chorale Illinois, Dirigent John Davis (Hassler, Lotti, Bach, Tschaikowsky, Grieg, Negro Spirituals: u.a.)
- 19.30 Uhr, Musikverein Brahmssaal: Klavierabend Antonio Victorino / (D'Almeida (Mozart: Phantasie Nr. 3; Beethoven: Sonate op.111; D'Almeida: Sonate Nr. 2; Schumann: Phantasie op.17); nachgeholt vom 4. Mai.

Dienstag, 25. Juni:

- 18.30 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung der Bläserklassen
- 18.30 Uhr, Musikakademie Vortragssaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung der Klasse für operndramatische Darstellung Josef Witt - Christian Moeller

Mittwoch, 26. Juni:

- 18.30 Uhr, Musikakademie (Seilerstätte) Festsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend Ernst Kovacic - Klasse Franz Samohyl (Bach, Beethoven, R. Strauss)
- 18.30 Uhr, Musikakademie Vortragssaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Diplomprüfung - Gesangsklassen S. Egidottir, P. Liontas und I. Rapf
- 19.00 Uhr, Dom St. Stephan, Orgelkonzert: Domorganist Wilhelm Mück
- 19.00 Uhr, Konservatorium Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Rhythmikklassse Hans Ulrich Staeps

Donnerstag, 27. Juni:

- 14.00 Uhr, Konservatorium Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Reifeprüfung Werner Schneider (Klavierklasse Roland Raupenstrauch), Jürgen Libbert und Barbara Grünwald (Gitarreklasse Robert Brojer)

19.30 Uhr, Musikverein Großer Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus VII (nachgeholt vom 14. Mai); Wiener Barockensemble, Benny Goodman (Klarinette), Dirigent Theodor Guschlbauer (Mendelssohn: Streichersymphonie Nr. 10; Mozart: Klarinettenkonzert; Honegger: 2. Symphonie)

Freitag, 28. Juni:

18.30 Uhr, Musikakademie Vortragssaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusikabend der Klasse Josef Veleba (Haydn, B. Heiden, Mozart)

19.00 Uhr, Konservatorium Vortragssaal, Konservatorium der Stadt Wien: 2. Vortragsabend der Celloklasse Richard Matuschka

19.30 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal: Klavierkonzert Stefan Soltész (Bach, Beethoven, Liszt, Schumann)

- - -

Durch verbesserte Methoden:

Gleisbauten rascher und ruhiger
=====

20. Juni (RK) Zeitgewinne bis zu 50 Prozent und "geräuschlose" Arbeitsgeräte sind das Ergebnis einer ständigen Weiterentwicklung der Gleisbaumethoden durch die Wiener Verkehrsbetriebe. Im Jahre 1967 mußten insgesamt 14.625 Meter Gleise instandgesetzt werden. Weil diese Arbeiten nur zwischen April und Mitte Dezember durchgeführt werden können und Umleitungen infolge des weiter stark zunehmenden Großstadtverkehrs immer problematischer werden, ist die Verkürzung der Bauzeiten eine absolute Notwendigkeit. Auch die Verringerung des Baulärms ist aus Rücksicht auf die lärmgeplagte Großstadtbevölkerung, die beschäftigten Arbeitskräfte und eine stärkere Bautätigkeit während der verkehrssarmen Abend- und Nachtstunden unumgänglich.

Zur Verkürzung der Bauzeiten wurden, wie Stadträtin Dr. Maria Schaumayer der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, neben organisatorischen Maßnahmen neue Decken- und Unterbausysteme entwickelt. Anstelle der traditionellen Pflastersteine werden versuchsweise Großflächenplatten verwendet, zum Beispiel an den Baustellen Thaliastraße - Festgasse, Aspernstraße - Erzherzog-Karl-Straße und Praterstraße - Aspernbrückengasse. Das Verlegen dieser Platten nimmt bedeutend weniger Zeit in Anspruch, als das Pflastern. Die Platten werden entsprechend den individuellen Bedingungen vorgefertigt. Sie werden derzeit auf Abschleif- und Druckfestigkeit durch die Städtische Prüf- und Versuchsanstalt geprüft. Bei Bewährung im Langzeitversuch ist nicht nur mit kürzeren Bauzeiten zu rechnen, sondern die Platten sind auch billiger als neue Pflastersteine.

Parallel zu diesem Versuch werden auch neue "Behatonsteine" bei den Gleisen der Linie 17 A erprobt. Diese Steine in I-Form lassen sich besser aneinanderfügen als die traditionellen Pflastersteine. Als weitere Maßnahme verlegen die Wiener Verkehrsbetriebe seit dem Jahre 1960 ihre Gleise grundsätzlich auf einer Betonlangschwelle

mit einer elastischen Zwischenschicht aus Porphyritsplitt, weil bei der früheren Art der Schienenauflagerung auf Packlage und Schotterbett nach kurzer Zeit wegen der Wiener Untergrundverhältnisse Setzungen und Beschädigungen auftraten.

Gleistausch in halber Zeit

Es sind bereit 85 Kilometer Betonlangschwelle verlegt, außerdem kommen jährlich etwa 18 Kilometer Gleis in der neuen Form dazu. Diese Methode hat sich bewährt und bei gleichen Kosten werden in Zukunft beim normalen Gleistausch und bei der Behebung von Gebrechen Zeitgewinne bis zu 50 Prozent erwartet.

In einer weiteren Entwicklungsarbeit ist es den Wiener Verkehrsbetrieben gemeinsam mit einer Bau- und Elektrofirma gelungen, den auf Baustellen so gefürchteten Kompressorenlärm zu mindern bzw. auszuschalten. Die Lösung war die Stromentnahme aus der Oberleitung für einen Motor, der als Kompressorersatz dient. Ein Schutzschalter unterbricht die Stromzufuhr automatisch, wenn keine Erdung vorhanden ist. Ein Umformer bringt den Strom von 600 Volt Gleichstrom auf 250 Volt mit 200 Hertz.

Mit diesem Strom werden Motore direkt in den Aufbruchhämmern und in den Stopfgeräten betrieben. Für den Arbeiter ergeben sich drei Vorteile: Das Kabel ist beweglicher als der schwere Luftschlauch, der Arbeiter bekommt weniger Stöße in die Hand und ist keinen Dämpfen ausgesetzt. Für die Anrainer aber bedeutet die Verringerung des Lärms einen wesentlichen Annehmlichkeitsfortschritt.

Jede Baustelle wird in einer Verkehrsverhandlung kommissioniert. Dabei sind alle beteiligten Stellen bestrebt, die Baudauer und die örtlichen Behinderungen möglichst gering zu halten. Die organisatorischen Voraussetzungen für eine möglichst kurze Bauzeit liegen darin, daß die Verkehrsbetriebe die Aufgrabungen von Spezialfirmen vornehmen lassen.

Solange es Straßenbahnen in Wien gibt, müssen die Verkehrsbetriebe versuchen, den Lärm und die Verkehrsbehinderung durch Bauarbeiten weiter zu verringern sowie die Kosten der Gleisbauarbeiten durch Rationalisierung weiter zu senken.

Erfolg der Polio-Auffrischungsimpfung

20. Juni (RK) Durch fünf große Aktionen von oraler Schutzimpfung, an denen sich insgesamt 553.069 Personen beteiligten, ist in den letzten Jahren kein einziger Fall von Kinderlähmung aufgetreten. Der ausgezeichnete Erfolg der Schutzimpfungen hat allerdings dazu geführt, daß die Impffreudigkeit in den letzten Jahren sehr nachgelassen hat.

Die Gesundheitsverwaltung hat durch gezielte Untersuchungen den Stand des Impfschutzes unserer Bevölkerung ständig überprüft, wobei festgestellt wurde, daß in diesem Jahr eine Auffrischungsimpfung geboten ist, um eine neue Kinderlähmungsepidemie von nicht absehbarem Ausmaß mit einem Höchstmaß an Sicherheit zu verhindern. Auf Grund dieser Gefahr wurde von Ende Februar bis Mitte April vom Gesundheitsamt eine neuerliche Auffrischungsimpfaktion gestartet. Am Anfang war die Beteiligung relativ gering, aber besonders in der dritten, vierten und fünften Woche nahm das Interesse erfreulich zu, was eindeutig auf die Inseratenkampagne in den Wiener Zeitungen zurückgeführt werden kann.

Ein Pocken-Alarmplan für Wien

20. Juni (RK) Vor allem durch den zunehmenden Reiseverkehr in hygienisch und medizinisch weniger entwickelte Länder wird die Gefahr der Einschleppung von Pocken immer größer. Auf Vorschlag von Gesundheitsstadtrat Dr. Glück wurde daher von der Magistratsabteilung 15 (Gesundheitsamt) ein Pocken-Alarmplan für Wien ausgearbeitet, wobei die eingeholten Gutachten des Hygiene-Instituts der Universität Wien, des Bundesministeriums für Inneres, der Magistratsabteilungen 16 und 17 (Sanitätsrechtsangelegenheiten und Anstaltenamt), der Infektionsfachleute und der bundesstaatlichen Impfstoffgewinnungsanstalt Berücksichtigung fanden.

Dieser Pocken-Alarmplan wurde bereits der Magistratsdirektion zur Genehmigung vorgelegt. In Form eines Merkblattes soll dieser Alarmplan anschließend über die Ärztekammer an alle Ärzte und an alle befaßten Stellen innerhalb und außerhalb des Magistrates gesendet werden.

Der Pocken-Alarmplan enthält **erstens** alle Maßnahmen und Sicherheitsvorkehrungen, die bei Pockenverdacht vom behandelnden Arzt, der Gesundheitsbehörde und von den von der Gesundheitsbehörde berufenen Personen zu treffen sind. Das zweite Kapitel umfaßt die Maßnahmen bei gesicherter Diagnose, also zum Beispiel die Desinfektion, die Ermittlung und Überwachung aller Kontaktpersonen, die Einrichtung von Impfstationen für Notimpfungen usw. Das dritte Kapitel regelt das Verhalten bei Todesfall durch Pocken.

Sowohl für den Arzt als auch für die Gesundheitsbehörde ist von großer Bedeutung, daß genaue Anweisungen für den Fall des Pockenverdachtes vorhanden sind, damit Fehler und somit eine unabsehbare Epidemie vermieden werden können. Sollte also diese Krankheit in Wien auftreten, würde dieser Alarmplan seine Aufgabe erfüllen und wertvolle Dienste leisten.

- - -

20. Juni 1968

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1951

Schlachthof-Konzept fertig

20. Juni (RK)

Nach Ostern wurde der international anerkannte Schlachthof-fachmann Ing. Wernberg beauftragt, ein elastisches Minimal-Maximal-Programm für die Errichtung des neuen Wiener Schlachthofes St. Marx auszuarbeiten. Dieses Konzept wird, wie Stadtrat Dr. Prutscher der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, bereits Anfang Juli in der nächsten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Wirtschaftsangelegenheiten vorgelegt werden. Die bisherigen Schlachthofplanungen (Bauring-Interconstruct) sahen eine Erweiterung der neuen Anlagen "nach innen" vor, das heißt, es sollten alle Gebäude für eventuelle künftige Kapazitäten errichtet werden, während mit dem Ausbau der inneren Ausstattung bis zum tatsächlichen Bedarf gewartet werden sollte.

Ein Minimal-Maximal-Programm hingegen würde die schrittweise Anpassung an den tatsächlichen Bedarf und dadurch einen rationellen Einsatz der finanziellen Mittel ermöglichen. Das Risiko unausgenützter und daher wirtschaftlich nicht vertretbarer Bauobjekte wäre nämlich besonders groß, weil sich die künftig notwendige Kapazität der Anlagen nur schwer abschätzen läßt. Ein zusätzlicher Unsicherheitsfaktor sind auch Schlachthofprojekte in der Umgebung Wiens. Darum wird versucht, eine koordinierte Schlachthofplanung zu erreichen.

./.

Guter Fortschritt beim Groß-Grünmarkt

Die Vorarbeiten für den neuen Groß-Grünmarkt in Inzersdorf gehen gut voran. Nach den derzeitigen Berichten von Stadtrat Dkfm. Hintschig über die Grundfreimachung darf damit gerechnet werden, daß 1969 mit den Tiefbauarbeiten und 1970 mit den Hochbauten begonnen werden kann.

Die abschließenden Stellungnahmen über die beiden Test-Marktstände auf dem Naschmarkt stehen noch aus, doch sind bereits verschiedene Anregungen eingelangt: Es wurde vorgeschlagen, die Marktstände lieber breiter und weniger tief zu bauen. Dadurch würde die Auslagefläche zwar größer werden, aber auch die Baukosten würden steigen. Ferner wurde vermerkt, man könnte mit einer geringeren Höhe der Marktstände auskommen. Zur Beurteilung des notwendigen Luftraumes müssen allerdings auch noch in den heißen Sommermonaten Erfahrungen gesammelt werden.

- - -

Vierzig Jahre Tuchmacherbrunnen in der Tuchlauben
=====

20. Juni (RK) In diesem Monat hat der Tuchmacherbrunnen in der Tuchlauben sein 40jähriges Jubiläum. Im Juni des Jahres 1928 stiftete die Wiener Städtische Versicherung aus Anlaß ihres 30jährigen Bestehens diesen Brunnen, der an ein fast ausgestorbenes, traditionelles Wiener Gewerbe erinnert.

Erst stand an jener Stelle von 1436 bis 1753 der sogenannte "Schöne Brunnen" - und rund um ihn blühte das Handwerk der Lodenwirker und Tuchmacher, die in diesem ältesten Stadtteil von Wien ihrem Gewerbe nachgingen.

Die Wiener Städtische gab den Auftrag zur Schaffung dieses bleibenden Wahrzeichens von lokalhistorischem Charakter dem Bildhauer Oskar Thiede, einem Schüler des bekannten Plastikers Hellmer.

Am 6. Juni 1928 wurde das kleine Kunstwerk in Anwesenheit von Bürgermeister Seitz enthüllt und in die Obhut der Stadtverwaltung gegeben.

- - -

Dachgleiche bei neuer Unfallchirurgie

=====

20. Juni (RK) Beim Neubau der Unfallchirurgie im Wilhelminenspital wird in Kürze die Dachgleiche erreicht werden. Die Erfahrungen und die neuesten Erkenntnisse des In- und Auslandes finden bei diesem Projekt Berücksichtigung.

Der neue Pavillon wird vor allem auch umfangreiche zentrale Einrichtungen, wie Vollklimatisierung, eigene Blutbank, besonders ausgestattete Räume für Unfallopfer mit schweren Schocks, zentrale Röntgenanlagen, Spezial-einrichtungen für Angiographie (Gefäßdarstellung), zentrale Gasversorgung usw. enthalten.

Der Baukörper besteht aus einem dreigeschossigen Breitfuß mit den zentralen Einrichtungen, über den sich das Bettenhaus mit 140 Betten in weiteren vier Vollgeschossen erhebt.

Das Gebäude wird also aus sieben Stockwerken und einem Dachgeschoß bestehen. Die Kosten werden rund 110 Millionen Schilling betragen, davon 80 Millionen an Baukosten und 30 Millionen für das Inventar.

Wurden im Jahre 1961 in diesem Schwerpunktspital etwas mehr als 1700 Operationen an Unfallverletzten durchgeführt, waren es 1967 bereits weit mehr als 4000. Im vergangenen Jahr wurden auch nahezu 100.000 Behandlungen in der Unfallambulanz durchgeführt. Angesichts leider steigender Unfallsiffern ist die Wichtigkeit der neuen Unfallchirurgie leicht erkennbar. Diese Abteilung wird künftig den gesamten Westen unserer Stadt versorgen.

- - -

Widmungsänderung in Favoriten
=====

20. Juni (RK) Der Flächenwidmungs- und Bebauungsplan für das Gebiet der Per Albin-Hansson-Siedlung, westlich der Favoritenstraße im 10. Bezirk, wurde heute vom Bauausschuß des Wiener Gemeinderates abgeändert. Für diese Maßnahme war in erster Linie der Umstand maßgebend, daß am Südrand des 10. Bezirks dringend eine allgemeinbildende höhere Schule benötigt wird. Sie soll nicht nur die ausgedehnten Anbaugebiete, sondern auch Teile des Umlandes von Wien versorgen. Der Standort muß daher in unmittelbarer Nähe der Favoritenstraße und in guter Verbindung zu den öffentlichen Verkehrsmitteln gewählt werden.

Der zweite Grund ist der immer empfindlicher werdende Mangel an Einstellplätzen für Kraftfahrzeuge. Durch die Widmungsänderung soll Vorsorge getroffen werden, daß entsprechende Flächen zur Schaffung von Einstellplätzen sowohl auf gewidmetem Bauland, als auch - im Zuge künftiger Straßenbaumaßnahmen - auf öffentlichen Verkehrsflächen geschaffen werden können.

- - -

Brünner Gäste im Wiener Rathaus
=====

20. Juni (RK) Heute vormittag hieß in Vertretung des Bürgermeisters der Präsident des Wiener Stadtschulrates Dr. Max Neugebauer eine Gruppe von 19 Kreisschul-Inspektoren und Direktoren aus der Kreisschulverwaltung Brunn im Wiener Rathaus herzlich willkommen. Bei diesem Empfang war auch der Vizepräsident des Wiener Stadtschulrates, Gemeinderat Markus Bittner, anwesend. Die tschechischen Gäste befinden sich zur Zeit auf Einladung des Wiener Stadtschulratspräsidenten in Wien, um verschiedenste Schulen und sonstige Erziehungsstätten zu besichtigen und zu studieren.

In nächster Zeit wird auch eine Gruppe Wiener Direktoren der Kreisschulverwaltung Brunn einen Besuch abstatten.

- - -

Die Verkehrsversorgung für den Nordosten Wiens

=====

20. Juni (RK) Zwei Vorstudien für den U-Bahn-Bau, deren Ausarbeitung in der heutigen Sitzung des Bauausschusses des Gemeinderates vergeben wurde, werden sich maßgeblich mit der verkehrsmäßigen Versorgung jener Bürger der Bundeshauptstadt befassen, die sich seit dem Ende des zweiten Weltkrieges in wachsendem Maß auf dem linken Donauufer angesiedelt haben. Die gewaltigen Anstrengungen der Stadtverwaltung, in den städtebaulichen Hoffnungsgebieten jenseits der Donau neue, modernste Wohnsiedlungen entstehen zu lassen, haben dort nicht nur zu einem sprunghaften Anwachsen der Einwohnerzahl im 21. und 22. Bezirk geführt, sondern selbstverständlich auch zu Verkehrsbedürfnissen, deren Ausmaß immer weiter ansteigt.

In der ersten Studie sollen Varianten für die Verlängerung der Linie 6 (Gürtellinie) über die Donau untersucht werden. Zwei Varianten sind es vor allem, die in Frage kommen: Die erste wäre eine Abzweigung von der bestehenden Trasse im Bereich des Bahnhofs Michelbeuern über die Wallensteinstraße und die Traisengasse, zum Hubertusdamm. Die andere Variante wäre eine Verlängerung im Anschluß an das vorliegende Projekt, und zwar die projektierte Engerthstraße zum Hubertusdamm. In beiden Fällen wäre dann durch die Linie 7 (Floridsdorf, Kagran) die Verkehrsversorgung der nordöstlichen Gebiete Wiens gewährleistet.

Die zweite Vorstudie betrifft direkt die Linie 7. Die endgültigen Überlegungen hinsichtlich der Linie 6 wirken sich nämlich auf die Trassierung der Linie 7 aus: Entweder kommt eine Kreuzung der beiden Linien in Floridsdorf oder eine Vereinigung im Raum der Dongufelder Straße in Frage. Für die Ausarbeitung der beiden Vorstudien genehmigte der Bauausschuß einen Betrag von insgesamt 740.000 Schilling. Die endgültige Beschlußfassung bleibt dem Gemeinderat und Stadtsenat vorbehalten.

Bewachung für unterirdische Haltestellen der Straßenbahnen
=====

20. Juni (RK) Die in Fertigstellung begriffenen Straßenbahnhaltestellen Eichenstraße, Matzleinsdorfer Platz, Kliebergasse, Blechturmstraße, Südtiroler Platz und Laurenzgasse werden vom nächsten Monat an zur Nachtzeit unter Bewachung stehen. Dies ist das Ergebnis eines Beschlusses, den der Bauausschuß des Gemeinderates in seiner heutigen Sitzung faßte. Die Bewachung wird sich bis Dezember beziehungsweise bis zur Aufnahme des unterirdischen Straßenbahnbetriebes erstrecken. Eine Bewachungsfirma wird diese Aufgabe durchführen; die Kosten, die der Ausschuß ebenfalls genehmigte, betragen 490.000 Schilling.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Der Antrag an den Bauausschuß entspringt einer dringenden Forderung jener städtischen Dienststellen, die an diesen Haltestellen mit dem Innenausbau befaßt sind. Zerstörungswütige Unbekannte hatten dort in letzter Zeit so gewütet, daß allen Ernstes die Fertigstellungstermine in Frage gestellt wären, falls diesem Treiben nicht sofort ein Ende gesetzt wird.

Die nächtliche Arbeitsruhe wird von unverantwortlichen Elementen zu regelrechten Vandalenakten ausgenützt: Sie zerstörten die Tunnelbeleuchtung und verstreuten das dort gelagerte Thermitweißpulver. Bereits verlegte Kabel wurden herausgeschnitten und Blechtüren eingebault.

Über Pfingsten hat die Magistratsabteilung 29 probeweise eine Bewachung eingerichtet. Der Erfolg war positiv. Eindringlinge konnten durch Androhung von Polizeiintervention abgehalten werden, so daß tatsächlich in diesem Zeitraum keinerlei Schaden entstanden ist. Durch den in der heutigen Sitzung des Bauausschusses gefaßten Beschluß wird nunmehr die Sicherheit der Anlagen bis zu ihrer Inbetriebnahme gewährleistet.

- - -

Rechtslage einwandfrei:Wiener Strom für Niederösterreich
=====

20. Juni (RK) In den letzten Tagen ist wieder von einem neuerlichen "Stromkrieg" zwischen Wien und Niederösterreich berichtet worden und von Absichten der NEWAG, die Stromversorgung auch in jenen niederösterreichischen Gebieten zu übernehmen, die derzeit von den Wiener E-Werken beliefert werden. Dazu teilte heute Stadtwerke-Stadträtin Dr. Maria Schaumayer dezidiert mit, daß die Rechtslage einwandfrei sei. Mit Übereinkommen vom 5. Juni 1941 wurde das derzeitige in Geltung stehende Versorgungsgebiet festgelegt. Dieses Übereinkommen wurde am 26. September 1952 von der NEWAG ausdrücklich anerkannt und bestätigt.

Außerdem haben sowohl Verwaltungsgerichtshof wie auch Verfassungsgerichtshof eindeutig **klargestellt**, daß der Begriff Allgemeinversorgung kein Ausschließlichkeitsrecht darstellt, also kein Monopol der Landesgesellschaften ist.

Abgesehen von der eindeutigen Rechtslage ist es jedoch für die Abnehmer von Wiener Strom in Niederösterreich viel günstiger. Nach den NEWAG-Tarifen hätten die Niederöreicher mit Kostenerhöhungen bis zu 70 Prozent zu rechnen.

Eindeutig dementierte auch die Stadträtin, daß sie sich um ein Arrangement bemühe. Von ihrer Seite wurde keine Einladung zu Gesprächen ausgesprochen. Im übrigen wäre die NEWAG auch gar nicht in der Lage, die Investitionen der Wiener E-Werke abzulösen, da es sich hier um Milliarden-Beträge handelt. Schließlich habe die NEWAG niemals Angebote gemacht, sondern immer nur Wünsche geäußert. In einer Zeit, in der man Erdgas von der asiatischen Grenze beziehe, wäre es grotesk, wenn die Stromversorgung durch die Wiener E-Werke an der Stadtgrenze haltmachen müßte, fügte Vizebürgermeister Dr. Drimmel hinzu.

Schweinenachmarkt vom 20. Juni
=====

20. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0, Neuzufuhren
Inland 96, verkauft alles, Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 20. Juni
=====

20. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt 8, Gesamtauftrieb 8,
verkauft alles, Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 20. Juni
=====

20. Juni (RK) Auslandschlachthof 19 Stück aus Jugoslawien
Preis 8.60 bis 14.20.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

20. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und
Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 2 S, Karfiol 2.50 bis 3 S,
Kohlrabi 1.50 bis 2 S je Stück.

Obst: Ananaserdbeeren 10 bis 12 S, Kirschen 6 bis 8 S,
Pfirsiche 8 bis 12 S je Kilogramm.

- - -